



# femme totale festival news

## Geld

### 10. internationales filmfestival 2005

# Klappe, die dritte

Sophie Mantigneux über die Einreichungen zum diesjährigen Kamerapreis



EIN HAUFEN GELD FÜR DIE GEWINNERIN



SOPHIE MAINTIGNEUX WÄHREND DES WORKSHOPS „KREATIVE ARBEIT MIT DER KAMERA“, DER ZUM ERSTEN MAL AUF DEM FESTIVAL STATTFAND.



DER KAMERAPREIS WURDE VON DER E-M-S NEW MEDIA AG GESTIFTET.

**Sophie Mantigneux weiß, worauf es ankommt. Die erfolgreiche Kamerafrau und Vorsitzende der Preisjury enthüllt heute, welche Nachwuchskamerafrau mit 5.000 Euro nach Hause gehen darf. Das Preisgeld soll den Frauen die Freiheit geben, nicht jeden Job annehmen zu müssen.**

Ein wenig überrascht schaut Sophie Mantigneux in den Saal. „Entschuldigung“, lacht sie. „Das ist ein kleiner Kulturschock für mich. Ich komme gerade aus Kabul, wo ich an einem Seminar mit 16 Kameramännern teilgenommen habe und hier...“ Ja, stimmt - die Männerquote im Kamera-Analyse-Workshop in der Schauburg ist eher niedrig, aber zwei, drei 'Exemplare' entdeckt Mantigneux dann doch.

Sophie Mantigneux ist Kamerafrau und das sehr erfolgreich. Sie hat über 60 Spiel- und Dokumentarfilme gedreht. Zuletzt bekam sie im Jahr 2003 den Deutschen Kamerapreis überreicht. Die gebürtige Französin lebt heute in Berlin und ist dort unter anderem Dozentin an der Deutschen Film- und Fernsehakademie.

Dieses Jahr wurden bei femme totale zum ersten Mal Workshops für angehende Filmemacherinnen und andere Interessierte angeboten. Die Resonanz war groß. Mantigneux ist aber vor al-

lem nach Dortmund gekommen, um zum dritten Mal den Kamerapreis zu vergeben. Seit der Einführung dieses Preises vor sechs Jahren ist Sophie Mantigneux Jurymitglied. Bereits im März hat sich die dreiköpfige Jury auf den Siegerfilm geeinigt. „Das Niveau der Einreichungen war so hoch wie noch nie“, erzählt Mantigneux.

Insgesamt standen 25 Filme zur Auswahl, allesamt Abschlussfilme oder freie Arbeiten aus den ersten beiden Jahren nach Ausbildungsabschluss. Unter den überwiegend deutschen Produktionen sind alle Genres vertreten: Es gibt sowohl Dokumentar-, Kurz- und Spielfilme. „Gerade diese Mischung hat die Entscheidung so schwierig gemacht“, sagt Mantigneux. „Die Kameraarbeit in Dokumentarfilmen ist nicht mit der Kameraarbeit in Spielfilmen vergleichbar.“ „Trotzdem“, fügt sie schnell hinzu, „haben wir definitiv die richtige Wahl getroffen.“

#### Technische Qualität besser

Die größte Entwicklung der Einreichungen im Vergleich zu den letzten zwei Wettbewerben ist die technische Qualität der Filme. Dies zeigt laut Mantigneux das gestärkte Selbstbewusstsein der Kamerafrauen. „Die jungen Frauen kapieren, dass sie wirklich gut sein müssen, um es auf dem Markt zu schaffen. Sie müssen auch die technischen Mittel gut beherr-

schen, um sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen.“ Kamerafrauen haben es heute leichter, als noch vor einigen Jahren. Mantigneux beklagt aber, dass an den Filmhochschulen die Männer immer noch dominieren und dass Kamerafrauen in Deutschland nur in Low-Budget-Produktionen tätig sind. „Noch immer wird einer Frau nicht zugetraut, einen ‚großen‘ Film zu drehen. Die Aufträge gehen immer an Männer.“

#### Preisgeld nimmt Druck

Der Kamerapreis ist mit 5.000 Euro dotiert. „Dies ist eine Menge Geld. Damit wird der Siegerin hoffentlich

#### Der Tag der Preise

Heute ab 20 Uhr werden in der Schauburg 1 sowohl die Siegerin des Nachwuchswettbewerbs für Kamerafrauen, als auch des internationalen Regiewettbewerbs bekanntgegeben. Herbert Kallus, Geschäftsführer der e-m-s sales GmbH, zeichnet die beste Kamerafrau aus. Dr. Knut Zschiedrich, Vorstandsvorsitzender der RWE Westfalen-Weser-Ems AG übergibt den Preis für die beste Regiearbeit. Im Anschluss an die Preisverleihung wird der ausgezeichnete Film des Kamerawettbewerbs gezeigt.

**Termin: 20 Uhr, Schauburg 1**

der Druck genommen, jeden Auftrag zu akzeptieren.“ Die erste Gewinnerin des Kamerapreises, Jutta Pohlmann, hat es weit gebracht. Unter anderem ist sie für die Bildgestaltung in Achim von Borries **WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN** verantwortlich.

Nun bleibt die Frage, wer sich dieses Mal über den Preis freuen darf. Den Siegerfilm will Mantigneux auch auf Drängen hin nicht verraten, nur so viel: „Es ist ein sehr schöner Film.“ Man darf gespannt sein, wenn heute Abend das große Geheimnis gelüftet wird.

Nathalie Gallert



DREI ERFAHRENE KAMERA FRAUEN, DIE SEIT JAHREN IM DOKUMENTAR- UND SPIELFILMBEREICH ARBEITEN, WÄHLTEN DEN SIEGERFILM AUS DEN 25 NOMMIERTEN FILMEN AUS. IM BILD VON LINKS OBEN: Eeva FLEIG (CH), SOPHIE MAINTIGNEUX (D/F), JUTTA VON STIEGLITZ-YOUSUFI (D) UND FESTIVALLEITERIN SILKE RÄBIGER, DIE ZWAR MIT AUF DER TREPPE, ABER NICHT IN DER JURY SASS.

# Ich unterstütze Festivals mit einer Botschaft

Die dritte im Bunde des Regiepreis-Jury: Nancy Savoca aus den USA

**US-Regisseurin Nancy Savoca, entscheidet zusammen mit Albane Fioretti und Ana Cruz Navarro, wer den ersten internationalen Spielfilmpreis beim zehnten femme totale Filmfestival gewinnt.**

**Hallo Frau Savoca. Wie sind Sie an den Job als Preisrichterin gekommen?**

Ana Cruz Navarro hat mich angerufen, die ja hier der Jury vorsitzt. Zusätzlich stand ich aber auch in Kontakt mit jemandem aus dem Umfeld des Festivals.

**Woher kennen Sie Ana Cruz?**

Ich war im letzten Jahr im Juli auf ihrem Filmfestival in Mexiko eingeladen. Ich habe mit meinem Film die Veranstaltung eröffnet.

**Warum haben Sie sich dann entschieden nach Deutschland zu kommen, um hier als Jurorin zu arbeiten?**

Ich wollte Dortmund kennenlernen. Ich Reise gerne, ich liebe es, neue Orte zu sehen und außerdem unterstütze ich gerne Filmfestivals, wenn sie sich bemühen, eine Botschaft zu vermitteln. Dass die femme totale Filme von Frauen aus der ganzen Welt unterstützt und verbreitet, finde ich großartig. Mir gibt es die Möglichkeit, Filme zu sehen, die unter normalen Umständen nicht in die USA kommen.



NANCY SAVOCA: DIE STIMMUNG IN DER JURY IST GUT.

**Das zweite Jurymitglied Albane Fioretti haben Sie erst hier in Dortmund kennen gelernt. Kommen sie gut miteinander aus?**

Wir kommen außerordentlich gut miteinander klar. Wir haben alle einen spanischen Hintergrund. Aber wenn es dann zur Entscheidung kommt, hoffe ich, dass wir uns richtig streiten



NANCY SAVOCAS KARRIERE WURDE DURCH EINEN PREIS ANGESTOSSEN. AUF DEM SUNDANCE GEWANN SIE DEN GRAND JURY PRIZE. IHRE ERFAHRUNG: OFT IST ES SCHWIERIGER, DEN ZWEITEN FILM ZU FINANZIEREN ALS DEN ERSTEN. W/FOTO: GUIDO

werden, damit wir mehr ins Detail gehen.

**Wie ist ihr Eindruck von dem Wettbewerb und dem Festival insgesamt?**

Wir alle sind sehr überrascht von der hohen Qualität der Beiträge. Festivals wie dieses, die für eine bestimmte Idee stehen, sind unheimlich wichtig für die Filmlandschaft.

Gerade der hoch dotierte Preis, der hier an erfahrene Frauen im Filmgeschäft vergeben wird, ist eine gute Idee. In diesem Geschäft geht es nun mal ums Geld. Es ist zwar schon schwer genug, den ersten Film auf die Beine zu stellen, aber es erweist sich oft als viel schwieriger, die Mittel für den zweiten und dritten Film zusammenzubekommen.

Gerade in den USA gibt es viele Regisseure und Regisseurinnen, die es nie schaffen, das zweite Projekt zu verwirklichen. Über die Festivals hat man die Chance, seine Position im Markt zu stabilisieren.

**Ich habe gehört, dass ihre Karriere mit einem Filmfestival begonnen hat.**

Ja, das stimmt. Ich verdanke den Festivals eine ganze Menge. **TRUE LOVE**, der erste Film, den ich drehte, lief 1989 auf dem Sundance Festival. Zu dieser Zeit war das Festival nicht so bekannt wie heute. Ich wusste nur, dass es irgendwo im Bundesstaat Utah statt finden sollte.

Es war das erste Jahr in dem viele Hollywoodrepräsentanten zu diesem Event kamen. Mein Film war nicht einmal vollkommen fertig gestellt, als er dort gezeigt wurde, aber einer meiner Unterstützer drängte mich, ihn trotzdem einzuschicken. Es hat dann mein ganzes Leben verändert als ich den Grand Jury Prize gewann.

**Was haben Sie in der näheren Zukunft vor? Gibt es Projekte, die vielleicht auch in Deutschland zu sehen sein werden?**

Momentan schreibe ich an einem Skript über das Leben des argentinischen Manuel Puigs, dem Autor von **KUSS DER SPINNENFRAU**. Es spielt viel im Europa der 60er Jahre, da er in Rom studierte. Ich fand es sehr interessant, mich in diese Zeit einzuarbeiten.

Außerdem versuche ich meinen Film **DIRT**, der ursprünglich für das Fernsehen produziert wurde, in die Kinos in Malaga zu bringen. Aber wenn Du mir ein Skript und Investoren für den deutschen Markt besorgen kannst, arbeite ich auch gerne hier.

**In letzter Zeit waren Sie eher mit ihren Fernsehproduktionen erfolgreich als mit Kinofilmen...**

Bei mir haben sich schon immer Fernsehfilme und Kinofilme abgewechselt. Als Macherin von Independent Filmen in den USA muss man immer das machen, was sich gerade anbietet. Den Luxus wählerisch zu sein, kann man sich nicht erlauben, wenn man sich ausdrücken will. Früher war alles sehr konventionell. Wir machten in der Hauptsache Kinofilme. Aber in der letzten Zeit erweisen sich die Kabelfernsehanstalten experimentier-freudiger als die Filmstudios. Sie akzeptieren auch neue Ideen, was es für uns sehr attraktiv macht, für sie zu arbeiten.

**Sie waren mit der ersten Staffel von IF THESE WALLS COULD TALK als bestes TV-Drama für die Golden Globes und den Emmy-Award nominiert. Sind Sie zu der Verleihungszeremonie gegangen?**

Eigentlich habe ich immer versucht, diesen Veranstaltungen fern zu bleiben. Ich habe lieber gearbeitet. Aber es war sehr wichtig für Demi Moore,

die als beste Schauspielerin ebenfalls nominiert war und deshalb bin ich von meiner Angewohnheit abgerückt. Die Serie hat insgesamt für viel Furore gesorgt. Sie war die weltweit erfolgreichste TV-Produktion und wurde in vielen verschiedenen Ländern ausgestrahlt.

**Das Bild, das wir in Deutschland von den USA haben, wird zu einem großen Teil durch das Fernsehen geprägt, seien es große Filmpreise, Musikvideos oder Spielfilme. Sie kommen aus der Bronx, einem Stadtteil der hier ein sehr stereotypes Bild hat... Durch die Spielfilme?**

**Ja, und Jennifer Lopez...**

An dem Bild ist auf jeden Fall etwas dran. Ich bin in der gleichen Gegend wie Jennifer Lopez aufgewachsen und in meiner Jugend war die Bronx ein sehr harter Ort. Die Menschen haben in eingefallenen und ausgebrannten Häusern gelebt. Ich konnte täglich sehen, wie Junkies sich ihr Heroin spritzten. Es war leicht, auf die schiefe Bahn zu geraten und daran hat sich bis heute nur wenig verändert.

Andererseits ermöglicht mir meine Herkunft einen anderen Blickwinkel auf soziale Konstellationen als es einem Regisseur oder einer Regisseurin aus der Mittelschicht möglich ist. Wenn man ein Außenseiter ist, erkennt man Details, die den Beteiligten entgehen.

**Wie kamen Sie zum Film? Haben Sie Unterstützung auf dem Weg aus der Bronx erfahren?**

Nein, ich war sehr lange auf mich allein gestellt und eigentlich gab es nichts in meinem Leben, das mich zum Film hätte bringen können. Am öffentlichen College wollte ich unbedingt ins Filmemachen hineinschnuppern, wurde aber immer wieder abgelehnt. Ich belegte deshalb Schauspielkurse, weswegen mir nachgesagt wurde, dass ich unbedingt auf die Bühne oder vor die Kamera wolle. Das war aber nie mein Wunsch.

Ich wollte diejenige sein, die die Geschichte erzählt, sie für den Zuschauer auf die Leinwand übersetzt. Die Schauspielkurse haben mir geholfen, mich in meine Darsteller zu versetzen. Nachdem ich dann an die New York University wechselte ging es nur noch um Film.

**Und Sie waren bis heute nicht vor der Kamera?**

Nein, keine Minute.

Benjamin Brand

 RWE WESTFALEN-WESER-EMS STIFTETE DAS PREISGELD

## Erst gucken, dann reden

Letzte Chance! Heute stehen Ihnen noch einmal ziemlich viele Regisseurinnen nach der Vorführung ihrer Filme Rede und Antwort.

Karin Jurschick ist eine der Mitbegründerinnen des internationalen Frauenfilmfestivals Feminale in Köln und arbeitete als Kulturredakteurin und als freie Hörfunk- und Fernsehautorin in Köln. Seit 2000 produziert sie eigene Filmprojekte. **DIE HELFER UND DIE FRAUEN** ist ein Dokumentarfilm über die Schattenseiten verschiedener Hilfsorganisationen und Friedensgruppen nach dem Krieg in Bosnien-Herzegowina und dem Kosovo und zeigt den Zusammenhang zwischen Militärpräsenz und Prostitution. **Termin: 13:30, Schauburg 2**



SCENE AUS JURSCHICKS FILM

**SURBURBAN TRAIN** ist ein Dokumentarfilm aus Russland. Regisseurin und Drehbuchautorin Mayram Yusupova gibt dem Zuschauer Einblick in die Welt der Elektritschkas, der russischen Vorortszüge und ihrer Rolle, die weit über ihre Aufgabe als Beförderungsmittel hinausgeht. **Termin: 15:30 Uhr, Keuning-Haus**

Auch **WONDERFUL WORLD** von der niederländischen Regisseurin Coco Schrijber läuft heute in der Reihe No Business. Dieser Dokumentarfilm zeigt die Welt der Obdachlosen aus deren Sicht. Der Film wurde für das Dutch Film Festival ausgewählt und die DVDs von Obdachlosen auf der Straße verkauft. Schrijber wird an der Diskussion danach teilnehmen. **Termin: 15:30 Uhr, Keuning-Haus**

Heute wird als letzter Film des Regiewettbewerbs **EL CIELITO** vorgestellt. Der Film der argentinischen Regisseurin Maria Victoria Menis erzählt die Geschichte von einem jungen Mann und einem kleinen Jungen, die auf ungewöhnliche Weise zusammen kommen. Menis dreht seit 1989 Spielfilme und arbeitet als Drehbuchautorin und Regisseurin an verschiedenen TV-Serien und Theaterstücken. **Termin: 16 Uhr, Schauburg 1**

**VOR DEN VÄTERN STERBEN DIE SÖHNE** heißt der Erzählband, der DDR-Autor Thomas Brasch berühmt machte. Die Schauspielerinnen Anna Thalbach liest heute aus den Werken ihres Ziehvaters. **Termin: 18 Uhr, Reinoldi Kirche**



## Wein und vegetarisches Essen

Donnerstag Abend schien noch zu ungewohnt später Stunde Licht im Hauptschiff der Reinoldikirche in der Dortmunder Innenstadt. Während der Westenhellweg wie ausgestorben schien, herrschte in dem Sakralbau reger Betrieb.

Zu leichten Gitarrenklängen sammelte sich, was Rang und Namen hat unter der großen Kirchenorgel. Festivalpersonal und Gäste vermischten sich ungezwungen bei Wein und einem vegetarischen Buffet.

Gerade die Jurorinnen des Regiewettbewerbs genossen sichtlich die freie Zeit abseits des Screenings. Lautes Gelächter, angereg-

te Unterhaltungen auf Spanisch, Französisch, Englisch und Deutsch hallten von dem alten Gemäuer wider. Vermutlich wäre auch um halb zwei nicht Schluss gewesen, hätte Festivalchefin Silke Rübiger nicht ein Machtwort gesprochen. Der Raum musste immerhin für eine Vorführung am nächsten Vormittag vorbereitet werden. Gut gelaunt ging es dann zurück ins Hotel. Wem das Aufstehen am nächsten Morgen schwer fiel, ließ sich von der Redaktion nicht mehr recherchieren, denn auch wir ließen uns von der guten Stimmung dieses Empfangs mitreißen.

Benjamin Brand



ENCHANTE: ALBANE FIORETTI, BETTY SCHIEL



**Nach fünf Tagen im Kinosessel ist es endlich soweit: Die Hüften dürfen im Takt der Musik geschwungen werden, das Wippen mit den Zehenspitzen ist ausdrücklich erwünscht.**

Saalbeleuchtung aus, Spots an – Vorhang auf für ein weiteres Konzert bei femme totale. Jazz-Gesang zu Blasmusik, schon die Kombination der Komponenten verspricht Außergewöhnliches. Mainstream ist etwas anderes. Die Schweizer Vokalistin Erika Stucky lädt ein zu ihrer brandneuen Princess-Tour. Was sanft klingt, wird Anarchisches bringen. Statt rosarotem Taftkleidchen und Glitzerkrönchen, erwartet eine Rock-Prinzessin das Publikum. Als Vorbereitung hat sich Stucky „Erbsen in die Schuhe gelegt, die nicht weich geworden sind“. Inspiriert durch die Kings und Queens der amerikanischen Musikbranche bringt sie zusammen, was eigentlich nicht zusammenpasst: Muhammed Ali und Michael Jackson. Wer miterleben will, was man nicht in Worte fassen kann, muss heute um 21.30 Uhr ins domicil kommen. Im Anschluss gibt's die obligatorische Festivalparty mit den Family Affair DJs.

## Ein Blick zurück nach vorn

In dieser Rubrik halten die Festival News gemeinsam Rückschau mit treuen BegleiterInnen des Festivals.

Der Blick von Birgit Lehmann, Filmemacherin aus Frankfurt, richtet sich vor allem nach vorne.



REGISSEURIN BIRGIT LEHMANN

**Was ist die Bedeutung von Frauenfilmfestivals heute?**

Das sind die einzigen Festivals mit Stil. Es wird nicht, wie bei anderen Festivals, zwischen Spielfilmen und Kurzfilmen unterschieden. Da werden Spielfilmregisseure in guten Hotels untergebracht, während Kurzfilmemacherinnen sich in der Jugendherberge wieder finden. Das ist bei Frauenfilmfestivals nicht so. Außerdem genieße ich die Atmosphäre hier.

**Was bedeuten Filmfestivals für Sie als Filmemacherin?**

Die Publikumsreaktion ist immens wichtig für mich. Die erlebt man nur auf Festivals. Ohne die Festivals würde ich gar keine Filme machen.

**Haben Sie einen Zukunftswunsch für die femme totale?**

Dass es eine never ending story ist.

Ida Thiemann

## Programmtipp Programmtipp

Jennifer Reeves, eine Experimentalfilmerin aus New York, empfiehlt:

„Kommt zur Festivalparty im Domicil!“

## Impressum:

Die Festival-News sind ein Projekt von Studierenden der Angewandten Literatur- und Kulturwissenschaften an der Universität Dortmund und befreundeten Studiengängen.

Redaktion: Anna Berneiser, Benjamin Brand, Hanja Eurich, Natascha Frankenberg, Nathalie Gallert, Anne Haage, Maren Keller, Sarah Kumpf, Anna Lange, Katrin Pinetzki, Fee Riebeling, Miriam Schmikowski, Lina Schmitz, Sophie Stracke, Ida Thiemann. V.i.S.d.P.: Anne Haage

# Kopfüber geht's auch

Dreizehnfacher Australian-Awards Gewinner bei der femme totale

**Somersault ist der australische Beitrag im Regiewettbewerb. Fee Riebeling hat ihn gesehen.**

Auf einer öffentlichen Toilette wird ein homosexueller Mann von seinem One-Night-Stand-Partner brutal zusammengeschlagen. Vor Gericht trifft er seinen Peiniger wieder – und dessen Freundin. Ein Zusammentreffen der besonderen Art von besonderen Charakteren: Ein älterer Schwuler, ein jüngerer Mann, der sich im Unklaren über seine Sexualität ist, und ein junges Mädchen.

Diese Geschichte stammt aus keinem Filmscript, sondern ist vor acht Jahren tatsächlich einem engen Freund der australischen Regisseurin Cate Shortland passiert. Das Gewaltverbrechen war aber nicht ausschlaggebend für die Entstehung des Films. Es war die ungewöhnliche Konstellation starker Persönlichkeiten, die ihr zu der Idee von **SOMERSAULT** verholfen hat. „Die



HEIDI IN AUSTRALIEN

Geschichte des Films ist eine völlig andere, aber die Charaktere sind eins zu eins übernommen. Nur die Beziehung der Personen habe ich geändert.“

## Geschichte eines Absturzes

**SOMERSAULT** erzählt in eindrucksvollen Bildern die Geschichte der 16-jährigen Heidi, die den Freund ihrer Mutter verführt und dabei von ihr erwischt wird. Die lautstarke Reaktion der Mutter lässt sie das Weite suchen. Ziel ihrer Flucht ist ein Wintersportort, wo sie auf die Unterstützung eines alten Bekannten hofft. Doch dieser will auf einmal nichts mehr von ihr wissen und bringt so ihren Absturz ins Rollen: Mit nur wenig Geld und ohne Dach über dem Kopf, wächst ihre Sehnsucht nach Zuneigung und Nähe. Doch ihre neuen Kontakte gehen nie über einen One-Night-Stand hinaus. Ohne es zu wollen, prostituiert sie sich für eine Nacht im Warmen, bis sie Joe, den Sohn wohlhabender Farmers trifft. Mit ihm an ihrer Seite geht es Heidi zuse-

hends besser: Sie verliebt sich in Joe. Joe hingegen weiß noch nicht genau, was er will: Männer oder Frauen?

Für Heidi kommt noch schlimmer: Der Vater ihrer Arbeitskollegin verbietet die Freundschaft der beiden und Heidi wird aus der Wohnung geworfen...

Der Film lebt von einem hervorragenden Zusammenspiel von Bild und Ton. Dank des aus dem Dokumentarfilm entliehenen Kamerastils, ist der Zuschauer immer ganz nah am Geschehen. Kein Gedanke bleibt dem Betrachter verborgen. In **SOMERSAULT** sagen die Bilder teilweise tatsächlich mehr „als 1000 Worte“. Für Cate Shortland sind Details besonders wichtig: „Nur so kann ich eine Intimität zwischen Heidi und dem Publikum erzeugen. Das war für mich das große Ziel.“

Dieses Ziel ist erreicht. Bleibt nur noch abzuwarten, wie die Jury den Spielfilm bewertet. Das Ergebnis wird heute Abend bekannt gegeben. Jetzt heißt es warten.

# Wir finden Nemo

Eine ungewöhnliche Uraufführung bietet femme totale mit **LA BANQUE NEMO** der französischen Regisseurin Marguerite Viel. Die satirische Komödie stammt aus dem Jahr 1934. Der Film wurde nie gezeigt, da er der Zensur zum Opfer fiel. Die Geschichte erinnerte damals zu sehr an einen realen Finanzskandal.

Er erzählt vom Portier Gustave Lebrèche, der sich durch Lügen und Korruption gesellschaftlich nach oben mogelt. Als Lebrèche an der Spitze der Macht ist, holt ihn allerdings seine Vergangenheit in Form seines alten Bekannten Victor Larnois ein. Dieser will sich an Lebrèche rächen, der ihm die Freundin weggeschnappt hat und zeigt ihn an. Doch die Minister, die über ihn richten sollen, lassen ihn laufen, zu tief stecken sie selbst in den Geschäften Lebrèches. Filmwissenschaftlerin Diane Gabrysiak führt in die Geschichte des Films ein.

**Termin: 18 Uhr, Keuning-Haus**



SCENE AUS LA BANQUE NEMO

# Ohne Geld, nicht umsonst

Sie sind so ähnlich wie die Heizelmännchen. Man bemerkt sie kaum, aber sie sind eine große Hilfe und wenn man sie nicht hätte, würde der Laden einfach nicht laufen. Mit 23 ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen unterstützt der Verein PROKultur die femme totale. Die Heizelmännchen und Heizelfrauchen im Alter zwischen 35 und 68 Jahren helfen vormittags beim Kinderprogramm, reißen Karten ab und geben Kopfhörer aus. Die Idee zu dem Verein, der mit seinen Mitgliedern eine ganze Reihe von Kultureinrichtungen, sowie Kirchen und Bildungsstätten unterstützt, hatte Gründerin Annie Sarfeld schon vor elf Jahren. In ihrer Wahlheimat Darmstadt wurden Gelder für den Kulturetat gestrichen, so dass einige Projekte vor dem sicheren Aus standen. Durch ehrenamtliche Hilfe konnten sie jedoch gerettet werden. In Dortmund besteht der Verein seit drei Jahren und unterstützt momentan 22 Projekte. Karin Erkens war von Anfang an in Dortmund dabei und hilft nun schon zum zweiten Mal bei der femme totale, denn: „Hier lernt man interessante Leute kennen und bekommt interessante Einblicke.“

Sarah Kumpf



DIE REGISSEURIN CATE SHORTLAND

# Cool neben dem Mainstream

Beim Kinder- und Jugendprogramm gab es erstmals auch Dokumentarfilme

Ein 16jähriger Junge – getrieben von dem Wunsch nach Anerkennung und cooler Aura – muss, wenn er das Jugendprogramm der femme totale besucht, eigentlich schon fragen: „Muss ich da jetzt rein?“ Wenn der Film dann auch noch **ECHTE FRAUEN HABEN KURVEN** heißt, hat er wirklich keine andere Wahl. Trotzdem musste er reingehen. Und als er wieder rauskam, hat er Isa Werner noch kurz mitgeteilt: „War ja mal ein geiler Film.“ Und Isa hat sich gedacht: „Ja, richtig gemacht!“ Gestern lief der letzte Film des Jugendprogramms im Cinestar. Insgesamt 2000 Schülerinnen und Schüler haben es in den letzten Tagen besucht. Ein echter Erfolg.

Das Programm hat Isa Werner in Absprache mit Silke Rübiger zusammengestellt. Sie ist prädestiniert dafür, denn ihre Leidenschaft für femme totale stammt aus der eigenen Schul-

zeit. Damals hat sie einen Kameraworkshop bei Anne Siegel besucht. Diese hat Isa zum Festival 1999 für die Mitarbeit an einem Multimediaprojekt verpflichtet. Seitdem läuft kein Festival ohne Isa. Die Jugendvorstellungen sind das erste Programm, für das Isa allein verantwortlich ist.

Es orientierte sich am Themenschwerpunkt Geld, hatte aber auch Platz für Thema-unabhängige aktuelle Produktionen. Isa: „Wir wollten die Jugendlichen und Kinder mit anderen Themen konfrontieren, ohne den pädagogischen Zeigefinger zu heben. So haben wir einfach neben dem Mainstream geschaut und gezeigt, dass es dort cool sein kann.“

Neben vielen Spielfilmen waren erstmals auch drei Dokumentationen im Programm. **THE HEART OF THE WORLD**, **FATH – KENNT IHR MEINEN NAMEN** und **SOPHIE STARLIGHT** haben den Kindern

den Blick über Dortmund hinaus ermöglicht. In großen Kinosälen haben die Kinder begeistert die Möglichkeit genutzt, über das zu sprechen, was sie gesehen haben. Und sie haben darüber nachgedacht, wie das Geld die Welt regiert.

Natascha Frankenberg



ISA WERNER STELLTE FÜR FEMME TOTALE DAS KINDER- UND JUGENDPROGRAMM ZUSAMMEN.